

# Hirsche

## Paratuberkulose bei Hirschen

*Die Paratuberkulose ist eine ansteckende, chronische Darmerkrankung, die besonders häufig bei Wiederkäuern beobachtet wird. Die Krankheit ist weltweit verbreitet. Das Auftreten von Krankheitsfällen scheint nicht nur bei Haustieren, sondern auch bei Wildtieren zuzunehmen. Aus diesem Grund wird hier nochmals auf das schon im Forum 10/07 vorgestellte Krankheitsbild eingegangen. Dabei werden die besonderen Verhältnisse beim Gehegewild erläutert.*

Der Erreger der Paratuberkulose ist das Bakterium «*Mycobacterium avium sub-species paratuberculosis*». Das Bakterium kann in der Umgebung länger als ein Jahr überleben. Neben Haus- und Wildwiederkäuern, welche klinisch erkranken können, wird das Bakterium auch bei anderen Haustieren und Wildtieren wie z.B. Füchsen, Krähen und Mäusen gefunden. Diese tragen zur Erregerausbreitung bei. Die Infektion findet vor allem durch Aufnahme von erregerhaltiger Milch, kontaminiertem Futter und Trinkwasser statt. Am empfänglichsten sind Jungtiere in den ersten Lebenswochen. Von der Infektion bis zum Ausbruch der Erkrankung vergehen meist Monate bis Jahre. Die Krankheit bricht oft erst nach einer Schwächung des Abwehrsystems (z.B. durch andere bestehende Erkrankungen) oder nach erhöhter Belastung (Trächtigkeit) aus. Erstes Anzeichen einer Paratuberkuloseerkrankung beim Hirsch ist fast immer Abmagerung. Auch Durchfall und verzögerter Haarwechsel können in einigen Fällen beobachtet werden. Die Krankheit wird im Labor diagnostiziert (Antikörper- oder Erregernachweis aus Kot oder Blut), wobei die Resultate im negativen Fall nicht zuverlässig sind. Da die Krankheit nicht behandelbar ist, führt sie einige Wochen bis Monate nach dem Ausbruch zum Tod.

Seit einigen Jahren wird in unserem Nachbarland Österreich eine massive Zunahme von Paratuberkulose-Fällen beim Wild beobachtet. Von 358 untersuchten Wildtieren in den Jahren 2002/2003 waren 23 % Paratuberkulose-positiv. Der Anstieg von Fällen wird in Österreich in Zusammenhang gebracht mit der Wildfütterung im Winter, der mangelnden Fütterungshygiene, dem Zukauf von Gatterwild und der starken Zunahme der Mutterkuhhaltung. In Norditalien wurde der Erreger im Rahmen einer Dissertation



**Durchfall und abnormaler Geruch werden häufig beobachtet bei Tieren, die aufgrund von Paratuberkulose eingegangen sind.**

De la diarrhée et une odeur anormale sont des symptômes fréquemment observés chez les animaux péris en raison de paratuberculose.

(Photo: A. Deutz, Steirischer Tiergesundheitsdienst)

bei 50 % der untersuchten Rothirsche gefunden. Wild- und Haustiere können sich gegenseitig infizieren, indem der Erreger via Kot auf die Futterflächen ausgeschieden wird.

Die Paratuberkulose ist auch in der Schweiz seit einigen Jahren im Vormarsch und in einigen Betrieben bereits ein grosses Problem. Leider liegen aktuell keine genauen Zahlen zur Verbreitung vor. In der freien Wildbahn wie auch in Gehegen sind bei uns in den vergangenen Jahren bisher keine Fälle dokumentiert worden. Es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass die Krankheit früher oder später auch bei unseren Hirschen auftreten wird.

Um eine Einschleppung in Gehege zu verhindern, ist Folgendes zu beachten: Futterflächen von Gehegewild dürfen nur mit Gülle aus Paratuberkulose-freien

Betrieben gedüngt werden. Bei Beweidung der Futterflächen mit anderen Tierarten aus Betrieben mit Paratuberkulose könnte ebenfalls eine Infektion stattfinden. Bei Importen sollten nur Tiere aus Paratuberkulose-freien Gehegen zugekauft werden. Der Test auf Paratuberkulose am Einzeltier gibt keine Gewähr auf seine Paratuberkulosefreiheit.

### Fazit

Augen auf beim Tierzukauf! Sobald erwachsene Tiere mit schlechtem Nährzustand, Durchfall oder verzögertem Haarwechsel auffallen – und parasitäre Ursachen ausgeschlossen werden können – muss auch an Paratuberkulose gedacht werden! □

Sara Murer